

Der Erfolg ist denn auch nicht ausgeblieben; die Erträge stiegen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt und haben immer noch nicht die Grenz-Höhe erreicht. Der Obstnuzungsertrag der Bäume auf den Staatsstraßen stellte sich wie folgt:

1880 auf	33 420 M.	1889 auf	141 919 M.
1881 "	94 134 "	1890 "	150 623 "
1882 "	87 844 "	1891 "	162 493 "
1883 "	110 161 "	1892 "	164 603 "
1884 "	103 213 "	1893 "	165 456 "
1885 "	114 000 "	1894 "	160 346 "
1886 "	87 683 "	1895 "	142 068 "
1887 "	88 805 "	1896 "	169 011 "
1888 "	85 140 "	1897 "	110 645 "

Der Durchschnittsertrag nach 5 jährigen Zeiträumen belief sich:

1880—1884 auf	85 754 M.
1885—1889 "	103 509 "
1890—1894 "	157 048 "

In den Kreisen der sächsischen Landwirte ist leider noch zu allgemein die Ansicht vertreten, der Obstbau sei nicht einträglich, denn in guten Obstjahren seien die Preise so gedrückt, daß dabei kaum die Pflückerlöhne herauskämen, während eben bei höheren Preisen wenig zu verkaufen sei. Daß ersteres gegenwärtig der Fall ist, läßt sich ja nicht bestreiten; allein daran tragen nur unsere Obstzüchter die Schuld durch die bei uns übliche Verwertung der Obsternten. Mit sehr wenigen Ausnahmen wird bei uns auf den Ritter- und Bauerngütern die Obsternte bald nach der Blütezeit im ganzen auf dem Baume verpachtet. Da jedoch das Obst bis zum Auernten noch sehr vielen Zufälligkeiten ausgesetzt ist, auch keine Obsterwertungsgeräte zur Verfügung stehen, um vor der Reife abgefallenes Obst noch zu einem halbwegs guten Preise verwerten zu können, so entstehen die Pächter diese Obsternten namentlich in obstreichen Jahren zu Spottpreisen. Ihnen fällt dann der Hauptverdienst zu, der den Anbauern gebührt. Alle Anstrengungen des Direktoriums, unsere Obstbauer zur eigenen Verwertung ihrer Obsternten zu veranlassen, haben bisher nicht zum erwünschten Ziele geführt.

Die gewinnbringendste Verwertung bleibt immer der Verkauf des frischen Obstes; da es ja auf dem Lande oft schwierig ist, Käufer selbst für gutes Obst zu finden, so wollte das Direktorium dies den Obstbauern erleichtern, indem es die vom Bezirks-Obstbauverein zu Dresden eingerichteten Obstmärkte mit Geld unterstützte und damit auch den übrigen Bezirks-Obstbauvereinen die Beschickung der Obstmärkte ermöglichte. — Leider haben die Obstbauern nur in geringem Maße die Obstmärkte in Anspruch genommen, trotzdem es an Käufern niemals fehlte, da sich viele Haushalte ihren Bedarf an Winterobst hier einkauften. — Der erste Obst-

markt fand in Dresden im Herbst 1889 in einem allerdings geringen Obstjahre statt. Der Gesamtumsatz betrug 4974 kg Obst im Werte von 1587 M. An demselben beteiligten sich nur vier Obstbauer. Am zweiten Obstmarkte im Herbst 1891 beteiligten sich neun; sie verkauften 12 890 kg Obst, und der Umsatz betrug 3231 M. Der im Herbst 1893 abgehaltene Obstmarkt war ebenfalls von neun Obstbauern mit 17 183 kg Obst besetzt, welches 4305 M. erzielte. Da sich diese Märkte wenigstens um etwas von Jahr zu Jahr gehoben hatten, glaubte das Direktorium einen Schritt weitergehen und für die Mitglieder des Vereins eine dauernde Verkaufsstelle in einer Dresdener Markthalle in Dresden beschaffen zu sollen. Der städtische Verkaufsvermittler war dafür gewonnen, gegen 10% Verkaufsgebühr den Verkauf des in Mustern einzufendenden Obstes zu übernehmen. Einen Stand zur Aufstellung der Verkaufsmuster, sowie Kellerräume zur Aufbewahrung größerer Verkaufsmengen wollte der Landes-Obstbauverein von der Markthallenverwaltung pachten und den Verkäufern kostenfrei zur Verfügung stellen. Eine Anfrage bei den Vereinsmitgliedern ergab jedoch eine so geringe Anteilnahme, daß das Direktorium von der Einrichtung Abstand nahm und auch vorläufig von der Abhaltung weiterer Obstmärkte abgesehen hat, bis von den beteiligten Kreisen selbst das Bedürfnis nach solchen Einrichtungen anerkannt werden wird.

Welche Wichtigkeit der Landes-Obstbauverein gerade der Obstverwertung beigelegt hat, geht daraus hervor, daß die erste vom Verein veranstaltete größere Ausstellung die 1879 in Dresden abgehaltene Obstprodukten-Ausstellung war; sie war selbst aus Oesterreich und vom Rhein sehr gut besetzt und für uns überreich lehrreich. Das Direktorium wollte dadurch einmal den Vereinsmitgliedern die verschiedensten technischen Verwertungsarten des Obstes vorführen, um Erfahrungen zu sammeln, welche derselben sich zur Einführung in Sachsen eigneten, sodann auch die dafür sich eignenden Geräte zur Kenntnis der Vereinsmitglieder bringen. Die günstigen Wirkungen dieser Ausstellung zeigten sich denn auch sehr bald; diese Ausstellung hat nachweisbar die Errichtung mehrerer Obstverwertungsanstalten in Sachsen bewirkt.

Weitere Förderungsmittel auf diesem Gebiet schuf das Direktorium durch die Abhaltung von Obstverwertungs-Vehrgängen, welche bei einer Dauer von 3—4 Tagen in verschiedenen Gegenden abgehalten wurden und bei denen sowohl die Obst- und Beerenobstweinabereitung, als auch das Dörren des Obstes, die Bereitung von Mus und Obstkonserven praktisch vorgeführt wie theoretisch gelehrt wurden. — Dergleichen Obstverwertungskurse haben stattgefunden:

